Mit Tränen in den Augen

Thomas Bedall ist ein Macher – und erlebte als Jugendleiter und Schulleiter eine emotionale Zeit

Thomas Bedall hatte schon so eine Vorahnung, dass da eine besondere Zeit beginnt, eine große Welle auf alle zurollt. Das war Ende Februar und der Schulleiter der Nürnberger Hans-Böckler-Schule, einer städtischen Real- und Wirtschaftsschule, genoss noch den Skiurlaub mit der Familie fernab der fränkischen Heimat. Während die Corona-Pandemie in Deutschland zwar schon wahrgenommen wurde, aber noch lange nicht so omnipräsent war, sah das im Ausland – in Österreich und vor allem Italien – schon ganz anders aus. „Mir war klar, dass dieses Szenario natürlich auch nach Deutschland kommt. Das macht ja nicht an einer Landesgrenze Halt. Deshalb bin ich auch davon ausgegangen, dass ich vom Skifahren zurückkomme und dann quasi vor verschlossenen Schultüren stehen werde", erinnert er sich. Die Infektionszahlen in Deutschland hatten Politik und Behörden allerdings veranlasst, noch zu warten – bis zum 13. März und der Ankündigung von Ministerpräsident Markus Söder, dass ab der Folgewoche alle Schulen in Bayern geschlossen sind.

Vor gepackten Koffern

Für Thomas Bedall bleibt dieser Tag allerdings gar nicht wegen der Schließung, sondern wegen eines anderen Ereignisses in Erinnerung. Und das hat mit seinem ehrenamtlichen Engagement als Jugendleiter der Fußballabteilung des Post SV Nürnberg zu tun. „Ich wollte an dem Tag mit meiner U15 – insgesamt 19 Juniorenspieler – ins lange geplante Trainingslager nach Großbardorf fahren. Wir standen alle vor gepackten Koffern und dann das. Von einem Moment auf den anderen ist alles weggebrochen. Alles was ein Trainingslager ausmacht, war ja hinfällig. Wir standen da, die Jungs wollten natürlich erstmal trotzdem fahren. Die haben sich total drauf gefreut. Aber das hat natürlich keinen Sinn gemacht. Und ich habe dann auch in dem Moment eine unendliche Last auf meinen Schultern gespürt. Man fühlt sich als Trainer ja doch verantwortlich für das Ganze. Die ganzen Fragen: Was passiert, wenn... Wir sind dann nicht gefahren, haben uns alle voneinander verabschiedet. Wir hatten alle Tränen in den Augen", erzählt er. Es sollte für Bedall nicht der einzige Moment dieser Art in der Corona-Zeit bleiben.

Neue Herausforderungen

Viel Zeit nachzudenken blieb für Thomas Bedall dann aber erst einmal nicht. Für den erfahrenen Schulleiter hieß es jetzt umschalten und vor allem umdenken. Kein regulärer Schulbetrieb, kein regulärer Fußball im Verein, dafür als neue Herausforderung „Home-Schooling" und vor allem Fragen über Fragen. „Im Endeffekt hat ja keiner gewusst, was kommt. Sowas hat einfach niemand vorher erlebt. Da zieht keiner den fertigen Plan aus der Schublade und alle haben Fragen – das Kollegium, die Eltern, die Schülerinnen und Schüler und ich selbst ja auch", erinnert sich Bedall an die ersten Tage. Was ihm geholfen hat, war das funktionierende Team um ihn herum. „Das ist in solchen Situationen Gold wert. Ich habe in der Schule ein sehr gutes Führungsteam und glücklicherweise auch im Verein. Das ist Voraussetzung, um eine solche Ausnahmesituation gut zu bewältigen. Jeder hat sich sofort voll engagiert, jeder hat mitgedacht, mitgearbeitet und seinen Teil dazu beigetragen, dass es weitergeht. Wenn ich denke, dass ich mich in der Schule alleine um alle Fragen von Eltern hätte kümmern müssen. Das wäre nie gegangen. Aber

Geschlossene Schultüren, gesperrte Sportplätze, kein Trainingslager: Thomas Bedall stand als Jugend- und als Schulleiter während der Ausgangsbeschränkungen vor großen Herausforderungen – und hat sie gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen gemeistert.

»RESPEKT, WAS DA BEIM VERBAND INNERHALB KÜRZESTER ZEIT GELEISTET WURDE.«

THOMAS BEDALL, JUGENDLEITER FUSSBALLABTEILUNG POST SV NÜRNBERG

ich wusste, dass da auf meine Kollegen absolut Verlass ist, sich deshalb jeder auf seine Hauptaufgabe konzentrieren kann und effizient gearbeitet wird." So kam es auch, dass zum Zeitpunkt der späteren Lockerungen und der damit verbundenen eingeschränkten Wiederaufnahme des Schulbetriebs bereits 95 Prozent der nötigen Arbeiten und Maßnahmen an der Hans-Böckler-Schule umgesetzt oder vorbereitet waren.

„Und das gleiche gilt auch für das Leitungsteam im Verein", erzählt Bedall nicht ohne Stolz. „Allen voran unser Sportlicher Leiter Rafael Wieczorek – Coerver Coaching Direktor für Deutschland und Österreich – hat sich von Beginn an voll reingekniet. In der Corona-Zeit wurden die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ja quasi komplett vergessen und als Vereinsverantwortlicher machst du dir natürlich auch Gedanken, ob du in der Zeit ohne Fußball auch Spieler verlierst. Deshalb hat Rafael sofort angefangen, Ideen zu entwickeln, wie der Kontakt zu den Spielern bestehen bleibt. Er hat dann eine „Kick@Home Challenge" – aufgeteilt auf acht Spieltage – mit Technik-, Kreativitäts- und Ausdaueraufgaben für Daheim entwickelt. Das war Wahnsinn und es kam super an. Die Sache ist ja, dass die Kinder in der ganzen Zeit nichts machen durften. Und in solchen Ausnahmesituationen ist der Sport eigentlich noch viel wichtiger für sie", berichtet Bedall.

Licht am Ende des Tunnels

Nach Wochen des Stillstandes ging dann bekanntlich plötzlich alles superschnell – die ersten Lockerungen der verordneten Beschränkungen und dann die überraschende Freigabe für ein eingeschränktes Fußballtraining an einem Freitagabend. „Damit konnte zu dem Zeitpunkt ja keiner rechnen. Erst war kurz vorher auch nur von Individualsportarten die Rede und dann das. Da kann ich aber nur sagen: Respekt, was da beim Verband

FOTOS: POST-SV NÜRNBERG

geleistet wurde. Innerhalb kürzester Zeit nach der allgemeinen Info gab es ja schon die erste Version des Trainings-Leitfadens", blickt Bedall zurück.

Für ihn und seine Jungs gab es wieder Licht am Ende des Tunnels und die Vorgaben bereiteten ihm wenig Sorge. „Zum einen bin ich es durch die Leitung der Schule gewohnt, mit besonderen Situationen umzugehen, zum anderen war ich einfach froh, dass es jetzt überhaupt wieder die Möglichkeit des Trainings gab. Man muss ja immer bedenken, dass es Menschen gibt, die die Verantwortung bei solchen Freigaben tragen. Das geht alles nur durchdacht und in kleinen Schritten. Leider fehlt da einigen die Geduld und auch ein Stück Demut, wenn ich sehe, wie sich mancher jetzt schon wieder in der Öffentlichkeit verhält und welche Forderungen zum Teil gestellt werden", sagt Bedall. Um die Umsetzung der Trainings-Vorgaben hat sich dann wieder Rafael Wieczorek gekümmert. „Man kann ja auch unter diesen eingeschränkten Bedingungen viel machen. Übungen für die Ausdauer, Athletik, Koordination, das Spiel- und Teamverständnis. Rafael hat mit meinen Spielern ca. 100 Videoeinheiten gedreht und diese den Trainern des Vereins zur Verfügung gestellt. Es gibt keine Eile, zwingend ins Zweikampftraining zurückzukehren. Natürlich gehört das zum Fußball dazu, aber Fußball ist so viel mehr."

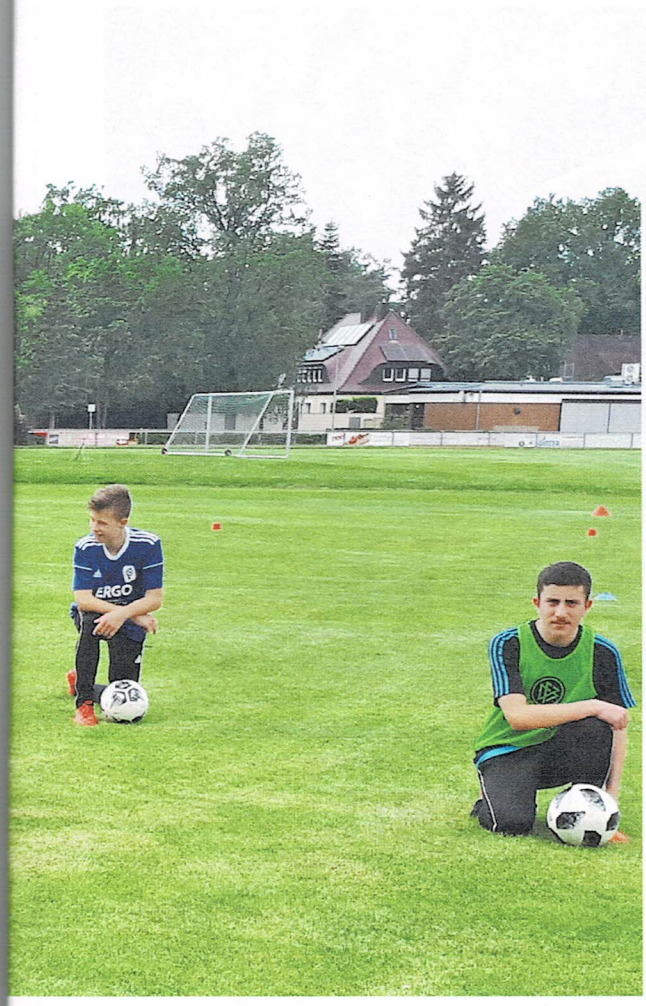
»EIN VIRUS MACHT JA NICHT AN EINER LANDESGRENZE HALT.«

THOMAS BEDALL

Ein Schnitt in die Freiheit

Dann kam der Moment, in dem er zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen Tränen in den Augen hatte. Er stand auf dem Trainingsplatz, mit einer Schere bewaffnet. „Der Platz war ja abgesperrt mit einem Flatterband. Ich bin als Erster hingegangen und habe das Band durchgeschnitten und damit wieder den Weg auf den Platz freigemacht. So, wie man das von einer großen Eröffnung kennt. Eigentlich nur ein Flatterband, aber das hat sich wirklich unglaublich angefühlt. Man weiß ja in dem Moment, was das für die Jungs und auch den Verein bedeutet", erinnert sich Bedall.

Nach den ersten Trainingseinheiten war dann auch schnell klar: Es klappt und alle ziehen voll mit!



»EIN FUNKTIONIERENDES TEAM IST IN SOLCHEN SITUATIONEN GOLD WERT.«

THOMAS BEDALL

Schritt für Schritt, aber auch mit ausreichend Abstand, zurück zur Normalität: Thomas Bedall mit seinen U15-Junioren beim Wiedereinstieg in den Trainingsbetrieb.

„Natürlich kommt mir bei meiner U15 zugute, dass ich die meisten schon lange kenne. Das ist eine gewachsene Truppe und ich selbst sehe mich schon auch als starke Persönlichkeit. Es gibt da keine Akzeptanzprobleme", berichtet der Jugendleiter und Trainer. Schon nach einer kurzen Ansprache hatten die Jungs die Verhaltensregeln verinnerlicht und keine Viertelstunde nach Trainingsbeginn war dann auch der alte Spaß am Spiel wieder in die Gesichter und in den Umgang der Nachwuchskicker untereinander mit den üblichen Sprüchen und kleinen Sticheleien zurückgekehrt. „Ganz ehrlich? Ich verstehe oft das Gerede über das Verhalten der Jugend nicht. Ich werde immer das Wort für die Kinder und Jugendlichen ergreifen. Meine Erfahrung – in der Schule und im Verein – ist einfach die, dass egal ob 11-Jähriger oder 17-Jähriger: Wenn vieles so einfach wäre, wie mit Kindern und Jugendlichen, hätten wir in vielen Bereichen in unserer Gesellschaft weniger Probleme."

Zurück in die Normalität

Stück für Stück kehrt nun ein bisschen Normalität ins Vereinsleben und das der jungen Kicker zurück. Für Bedall gibt es natürlich Dinge, auf die er rückblickend gerne hätte verzichten können. Klar, das Virus, aber „es war und ist auch richtig viel Arbeit, sehr stressig. Da ging es schon mal an die Grenze mit der gesamten Planung und der Koordination der Maßnahmen und der nötigen Kommunikation, damit das alles auch in dieser schwierigen Zeit möglichst reibungslos läuft", erklärt er. Aber Bedall wäre nicht Bedall, wenn nicht auch was Positives hängen bleiben würde. „Natürlich war es eine Zeit, in der wir mit unserem Umfeld, den Kollegen in der Schule und im Verein sehr zusammengewachsen sind. Die Zeit war von einer engeren Gemeinschaft und Kreativität geprägt und das Gemeinwohl und auch das ehrenamtliche Engagement hatten einen höheren Stellenwert. Da hoffe ich natürlich, dass das in Erinnerung bleibt, wobei ich befürchte, dass es auch schnell wieder in alte Muster zurückgeht, sobald das nicht mehr so wichtig ist und sich die Lage weiter entspannt."

Was zumindest beim Post SV Nürnberg auch nach der Krise erhalten bleiben wird, ist die neue Liebe zum Fußballtennis. „Das ist echt super! Wir planen jetzt sogar eine vereinsinterne Meisterschaft", sagt Thomas Bedall und lacht sein Lachen, das ihm auch die Pandemie, die vielen oft unbeantworteten Fragen und die viele Arbeit nicht nehmen konnte. ♦

www.post-sv.de

Seit dem 8. Juni 2020 ist es möglich, ein Mannschaftstraining mit einer Gruppengröße von maximal 20 Personen (inklusive Trainer/Betreuer) durchzuführen. Grundlage, dass Fußballtraining überhaupt wieder Schritt für Schritt stattfinden kann, ist die zwingend vorgeschriebene Einhaltung der Voraussetzungen aus der vierten Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung des Freistaates. Alles, was ihr beachten müsst, haben wir für euch in unserem ausführlichen Leitfaden zusammengetragen, außerdem bieten wir euch auf www.bfv.de ein Handout mit Beispielen von Übungsformen, die unter Einhaltung der staatlichen Vorgaben umsetzbar sind.